

# Und den Dienstwagen darf sie behalten

**RUHESTAND** Erika Opp 23 Jahre im Dienst der Diakonie

**WEHRHEIM** (cju). Mit dem Kronenkreuz in Gold dekoriert, der höchsten Auszeichnung, die die Diakonie in Deutschland zu vergeben hat, ist Erika Opp gestern im Rahmen des Gottesdienstes in den Ruhestand verabschiedet worden. Die examinierte Krankenschwester war 23 Jahre im Dienst der Diakonie tätig. Was ihr besonders in Erinnerung bleiben wird? „Die Dankbarkeit der Patienten und Angehörigen“, so Opp. Wenn sie noch einmal vor der Entscheidung stünde, sie würde wieder Krankenschwester werden. 1969 begann ihre berufliche Laufbahn. Neben der Diakonie war sie auch neun Jahre bei einem Privatpflegedienst, hat als Arzthelferin gearbeitet und „war immer arbeiten, bis auf die Zeit mit den Kindern“. Zwei Söhne hat sie und eine „junge Dame mit vier Jahren als Enkelin“. Da Opp die erforderlichen Jahre gearbeitet hat, kann sie ganz ohne Abzüge in den Ruhestand wechseln. Einige Jahre war sie als Parteiose für die Grünen in der Gemeindepolitik tätig.

Sie löst gerne Kreuzworträtsel, ist mit ihrem Mann gerne im Wohnwagen an der Krombach-Talsperre und als feste Größe seit 30 Jahren beim Amateurtheater Wehrheim aktiv gewesen. Als Handballerin hat sie in Wehrheim den schnellen Sport ausgeübt und „ich esse und trinke gerne“, so Opp lachend. Etwas, was ihr auch noch sehr liegt, ist Organisieren. So sorgt sie dafür, dass Treffen mit ehemaligen Kollegen über die Bühne gehen oder kümmert sich um andere Dinge, die es zu organisieren gilt. Sie freut sich auf den Ruhestand und will auf jeden Fall mit den Kolleginnen in Kontakt bleiben. Das habe immer gut geklappt und das wolle sie auch nicht missen.

Freudig überrascht wurde die 63-Jährige mit dem Abschiedsgeschenk der Diakonie: Ihren Dienstwagen, einen VW Polo, darf sie behalten. „Mal sehen, ob ich das Kennzeichen behalte“, so Opp, denn mit DW 344 werde wohl noch immer automatisch die Diakonie in Verbindung gebracht.



Alles ist bereit, Decken, Kuscheltiere und der Snack – gleich geben die Vulkanos Gas.

Foto: Golbs

# Mit Decke in die Schule

**LESENACHT** Hasenbergschule lädt Kinder zum Leseabenteuer ein / Wohlfühlatmosphäre

**NEU-ANSPACH** (ugo). Freitagabend gegen 18 Uhr. Rund um die Hasenbergschule sieht man Kinder und Erwachsene mit Decken und Kuscheltieren Richtung Schule marschieren. Nanu, was passiert denn da?

Es ist das elfte Mal, dass die Hasenbergschule in Neu-Anspach die Kinder in der Winterzeit zu einer Lesenacht eingeladen hat. Die erste Runde beginnt um 18 Uhr für die Kinder der ersten und zweiten Klassen. Was vorgelesen wird, haben sie selbst entschieden. „Der kleine Drache Kokosnuss“ ist ebenso wieder dabei wie „Das magische Baumhaus“ und „Hexe Lilli“. Auch Oldies wie „Bibi und Tina“ sind nach wie vor gefragt. Die „Großen“ kommen gegen 20 Uhr. Hier gab es für den Lesestoff einen eindeutigen Spitzenreiter. 41 Kinder wünschten sich „Das Dorf“ und zwar den Teil „der Fremde“, ein Roman für „Minecraft“, also für Fans des Videospiele „Minecraft“. Da es zu unruhig wird, wenn mehr als 15 Kinder in einer Gruppe sind, wird aufgeteilt und die Geschich-

te hört man dementsprechend in drei Klassenzimmern. Insgesamt hatten sich 250 Schülerinnen und Schüler für die Lesenacht angemeldet. Das ergab insgesamt 18 Gruppen und damit 36 Mamas und Papas, die vorlesen.

Eine gewaltige Herausforderung für die Organisatorinnen. Damit all dies reibungslos über die Bühne geht, haben Sabrina Blut, Sina Eid und Michaela Hahnbruch-Jandl bereits im Oktober mit den Vorbereitungen begonnen. Zunächst wurde nach geeignetem Lesestoff gesucht. Spannend soll der vor allem sein, mit unterschiedlichen Schwerpunkten für Jungs und Mädchen, mit Tieren, großen Abenteuern und zudem in den vorgesehenen ein- bis zwei Stunden vorgelesen werden können. Auf großen Plakaten aufgehängt, konnten sich die Kinder die Liste der Bücher ansehen und sich zu einem davon anmelden. Dann begann die Suche nach Eltern, die gerne vorlesen wollten und welchen, die die Aufsicht in den Fluren übernehmen wollten. Denn so manch einer der kleinen

Zuhörer muss zwischendurch mal wohnen und manche büxen gern mal aus, um das Gehörte gleich in die Tat umzusetzen. Die drei Hasenberg-Mütter hatten die volle Unterstützung der Eltern und auch der Schule. Schulleiter Thomas Hergett und Lehrerin Anne Lorey waren in diesem Jahr sogar selbst vor Ort, falls Hilfe gebraucht wurde.

Die Lesenacht an der Hasenbergschule ist mittlerweile zur guten Tradition geworden. Und auch nach mehr als zehn Jahren noch immer sehr beliebt. Man möchte in den Grundschuljahren Kinder für das Lesen begeistern. Ihnen zeigen, welche wunderbaren Möglichkeiten hinter dem Lesen stecken, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Mit Erfolg, was sich im Anschluss an die Lesenacht auch immer an der Zahl ausgeliehener Werke in der Schulbücherei zeigt.

Das Besondere an diesem Abend aber ist das schöne Ambiente drumherum. Eingewickelt in Decken, das Schmusetier im Arm kann man es sich super gemütlich machen.



Erika Opp mit Arno und Marion Werner, Toni Lompa und Renate Gläßner, die gemeinsam auf den neuen Lebensabschnitt anstoßen.

Foto: Jung

# Kinderbetreuung im Fokus

**GESPRÄCHE** Konstruktive Klausur-Sitzung des Finanzausschusses / Heute geht es weiter / Erhöhung der Gewerbesteuer

**NEU-ANSPACH** (hin). Der Autor der Rechnungshof-Analyse war kurzfristig erkrankt, aber zwei Vertreter vom hessischen Innenministerium haben ihn würdig vertreten. Joscha Rasch und Claus Spandau zeigten den Mitgliedern des Haupt- und Finanzausschusses (HFA) und etwa 15 Zuschauern anhand einer Analyse, die den städtischen Gremien bereits im März 2016 präsentiert und erläutert worden war, noch mal sehr deutlich, wo es im Ertrags- und Kostenplan der Stadt klemmt. Die Idee zu dieser Vorab-Information stammte von der HFA-Vorsitzenden Ulrike Bolz und entstand, wie sie sagte, relativ spontan – wobei alle Fraktionen auf ihre Anfrage keine Einwände hatten.

Die sogenannte „Klausur“-Sitzung des HFA war ohnehin schon auf acht Stunden angesetzt und mit knapp 600 Seiten Sitzungsunterlagen – im Bürgerinformationssystem der Stadt online verfügbar – nicht leicht verdaulich. Der zusätzliche einstündige Vortrag am Anfang der Klausur lohnte sich aber, wie sich im Laufe des Tages herausstellen sollte.

Drei „Produktbereiche“ bestimmen das immer noch kräftige Defizit des Neu-Anspacher Haushaltes. Allen voran Kinderbetreuung, Jugend und Familie mit einem Minus von rund 5 Millionen Euro im Jahr, es folgt der Verkehr mit etwa 2,7 Millionen, maßgeblich bestimmt von Unterhaltskosten für Straßen, Wege und Plätze, und Tourismus und Wirtschaftsförderung mit rund 1,3 Millionen, die fast zur Hälfte vom Neu-Anspacher Bürgerhaus verursacht werden. Diese drei Bereiche sind auch im kommunalen Vergleich als überdurchschnittlich kostenintensiv und defizitär identifiziert worden, auch wenn die Stadt über eine überdurchschnittlich qualifizierte und gut verdie-



Die Ausschuss-Mitglieder werden auf die Beratungen eingestimmt.

Foto: Wulff

nende Einwohnerschaft verfügt, die eine relativ gute Steuersituation garantiert. Die Haushalts-Ergebnisse der vergangenen Jahre waren am Ende zwar besser als prognostiziert, aber immer noch um die zwei Millionen Euro im Minus, so auch der Haushaltsentwurf 2017, der wiederum einen Fehlbetrag von rund zwei Millionen Euro ausweist. Natürlich werde diese Endsumme zusätzlich von der „Erblast“ des schlechten Finanzergebnisses beeinflusst, die aus dem immensen Schuldendienst für die „Vorväter“-Investitionen in das rasante Wachstum der Stadt und ihrer Infrastruktur resultieren. Straßen, Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser, Sportstätten, Spielplätze und Kitas haben eben auch hohe Folgekosten.

Gerade die Kinderbetreuung steht im Fokus. Neu-Anspach wendet bis zu 100 Prozent mehr pro Kind auf, als vergleichbare Gemeinden und die Elternbeiträge liegen – entgegen einem Beschluss des Stadtparlamentes und der Empfehlung des Landes Hessen – bei etwa 18 Prozent statt 33 Prozent: Ein Kritikpunkt, der auch in der Rechnungshofanalyse sehr deutlich angesprochen wurde und zu dem die Herren Rasch und Spandau, direkt weitergehende Untersuchungen anbieten.

Dieses Angebot hat der HFA angenommen und die Verwaltung beauftragt, mit dem Innenministerium Kontakt aufzunehmen.

Bei einer kurzen Pressekonferenz am Nachmittag äußerten sich die Fraktionsvorsitzenden zu den Ergebnissen der bisherigen Beratungen und zum Klima der Diskussionen. Wie sich zeigte, hatte man zu diesem Zeitpunkt das Haushaltsloch schon auf etwa 1,5 Millionen Euro reduziert. Höchster Einnahmeposten und mit sechs (B-NOW, SPD, Linke) zu fünf Stimmen (CDU, FWG, Grüne) ganz knapp entschieden, die Erhöhung der Gewerbesteuer auf 380 Punkte ab dem 1. Januar dieses Jahres, die gute eine Viertelmillion Euro bringen soll. Weitere Mehreinnahmen sollen aus um zehn Prozent höheren Kita-Gebühren und der auf 30 Euro pro Vereinsmitglied erhöhte Nutzungsgebühr für Gemeinschaftseinrichtungen generiert werden. Gemeinschaftseinrichtungen wie DGH und Sportstätten standen insgesamt auf dem Prüfstand und es soll ihre Nutzung im Detail geklärt werden, auch unter dem Aspekt, ob nicht Vereine interessiert wären, einzelne Objekte zu übernehmen.

Alle Parteienvertreter lobten die sachliche und konstruktive Auseinanderset-

zung und das grundsätzliche gemeinsame Verständnis über die richtigen Schrauben. Die Rechnungshofanalyse vom Vormittag hatte offensichtlich Wirkung gezeigt. Es waren sich aber auch alle einig, dass es unmöglich sein wird, für 2017 einen ausgeglichenen Haushalt zu erstellen. Karin Birk-Lemper (FWG) gefiel besonders, dass es keine Tabus in der Diskussion gegeben hatte, auch wenn, wie Dr. Jürgen Göbel (SPD) feststellte, das Kostenproblem Kinderbetreuung ungelöst ist und weiterer Analysen bedarf. Für Reinhard Gemander (CDU) ist die höhere Belastung der Vereine mit Gebühren für Sportstätten noch nicht ausgestanden und er begrüßte die Arbeit des Ausschusses, um an diesem Problem gemeinsam zu arbeiten. Das Sportstättenproblem war auch für Hermann Schaus (LINKE) noch nicht endgültig gelöst. Regina Schirner (B'90/Grüne) war stolz auf verschiedene Prüfanträge an den Magistrat, die mittelfristig helfen könnten, doch noch „die schwarze Null“ im Haushalt zu schaffen. Dafür wollte auch Bernd Töpferwien (B-NOW) für 2018 rechtzeitig im laufenden Jahr schon die Weichen stellen. Bürgermeister Klaus Hoffmann fasste die Diskussion zusammen, indem auch er die „schwarze Null“ 2017 für unmöglich erklärte, nicht weil sie rechnerisch nicht machbar, sondern weil sie moralisch nicht vertretbar wäre, wenn man die Stadt lebenswert erhalten möchte. Zum Glück saßen jetzt alle politischen Parteien gedanklich in einem Boot und hätten erkannt, dass massive Einschnitte im Budget entsprechende Leistungskürzungen für die Bürger mit sich bringen würden.

Heute geht es um 19 Uhr mit den Ergebnishaushalten weiter. Infos auf der Homepage der Stadt unter dem Stichwort „NA Präsentation HH 2017.pdf“.

# Treffen des Kinder-BUND

**NEU-ANSPACH** (red). Der BUND Ortsverband Usinger-Neu-Anspach lädt wie jeden ersten Freitag im Monat alle Kinder ein, die Natur zu erkunden. Das nächste Treffen findet entsprechend am Freitag, den 3. Februar, um 15 Uhr an der Milchhalle in Westerfeld statt.

Wenn das Wetter es zulässt, werden wir gucken, wie sich die Tiere und Pflanzen auf den kommenden Frühling vorbereiten“, teilen die Organisatoren mit. Bei schlechtem Wetter wird in der Milchhalle gebastelt. Alle Kinder ab fünf Jahren sind herzlich eingeladen. Jüngere dürfen teilnehmen, wenn sie einen Erwachsenen mitbringen.

Der Kinder-BUND ist für Mitglieder und Gäste kostenfrei.

- Anzeige -

SALE SALE SALE

WSV 2017

Aktuelle Schuhmode jetzt bis zu **50% reduziert**

Jetzt Schnäppchen finden!

**SCHUHHAUS Weidner**

NEU-ANSPACH

Hessenschule 28 · Gassen 10 · 63689 Wehrheim

Comfort